Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 109. Mittwoch den 9. May 1832.

Preußen.

Berlin, vom 23. April. — Die eingeleiteten Unterhandlungen wegen Abschluß einer Zollvereinigung werden unausgesetzt mit großem Eifer betrieben, und es ist wohl nicht zu zweifeln, daß sie zu einem für Deutschland erfreulichen Resultate führen werden. Baden, Nassau, Hannover, Braunschweig, Oldenburg und die freien Städte scheinen immer noch nicht geneigt, dem Verein beizutreten u. durch die Abneigung dieser Staaten, sich mit uns zu verbinden, müssen denn natürlich manche Schwierigkeiten auch bei den jetzt schwebenden Verhandlungen erwachsen, die indessen bei dem festen Vorsatze unserer Regierung, auf dem betretenen Wege zu beharren, und so viel als möglich ein Handelssystem in Deutschland zu begründen, gewiß beseitigt werden. — Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Verhältnisse Deutschlands schon seit längerer Zeit Gegenstand der Berathungen zwischen den größern Kabinetten des gemeinsamen Vaterlands sind, und daß demnächst am Bundestage wichtige Verhandlungen über dessen innere Angelegenheiten, und insbesondere über die Begründung einer größeren Einheit, stattfinden werden. Daß hiebei vorzüglich die Militair-Verfassung des Bundes, die so manche Verbesserung erheischt, wenn Deutschland als solches würdig dem Auslande gegenüber stehen will; die Angelegenheiten der Presse, die alle Gemüther in so hohem Grade beschäftigen, und die Handelsverhältnisse zur Sprache kommen werden, unterliegt keinem Zweifel. Auch über die Stellung der einzelnen Staaten zum Bunde, so wie über die eigentliche Bundesgesetzgebung, sollen wichtige Erörterungen stattfinden.

Berlin, vom 6. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Haarbeck zu Ruhrort den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen und den seitherigen Regierungs-Assessor Otto Wilhelm Heinrich Weger zu Gumbinnen zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruht.

Der Königl. Hof legt heute die Trauer für Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sardinien auf 3 Wochen, und für Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Toscana auf 14 Tage an.

Rußland.

St. Petersburg, vom 26. April. — Das Fest der Auferstehung wurde in der Kapelle des Winterpalastes in der Osternacht in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Königl. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Ihrer K. K. Hoheiten des Großfürsten Michael Pawlowitsch und der Großfürstin Helena Pawlowna mit gehörigem Gottesdienste gefeiert. Zugleich geruheten Ihre K. K. Majestäten die üblichen Glückwünsche abseiten der Mitglieder des Reichsrathes, der Senatoren, der Generale und Offiziere der Garde und der Armee, des Hofes und der hoffähigen Personen anzunehmen. Um Mittagszeit empfingen Se. Majestät in feierlicher Audienz den Herrn Marschall Mortier, Herzog von Treviso, außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, der nach der Audienz die Ehre hatte, Sr. Majestät dem Kaiser das Personal seines Gefolges vorzustellen, nämlich die Herren Marquis v. Treviso, Lieutenant vom Generalstabe, den Vicomte de Bellozane, Escadronch. f vom Generalstabe, den Grafen v. Porthuis, Capitain vom Generalstabe, alle drei Adjutanten Sr. Excellenz, den Fürsten von Eckmühl, Pair von Frankreich, und Herrn v. Cazener, Attaché der Gesandtschaft. Am selbigen Tage um 5 Uhr Nachmittags hatte der Herr Botschafter eine feierliche Audienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin und war so glücklich Ihrer Majestät gleichfalls die Personen aus seinem Gefolge vorzustellen. Nach der Vesper empfingen Ihre Majestät die Kaiserin in der Kapelle die Glückwünsche der Damen.

Polen.

Warschau, vom 4. May. — Eine Deputation aus dem Königreich Polen von 2 angesehenen Geistlichen und 2 Bürgern aus jeder Wojewodschaft, so wie auch aus der Hauptstadt Warschau, hat sich nach St. Petersburg begeben, um Sr. Maj. dem Kaiser und König für die Allergnädigste im Manifest kund gethane Verzeihung und für das diesem Königreiche verliehene Organische Statut ihren demüthigsten Dank abzustatten. Zu den Personen der Deputation gehören der Weihbischof von Augustowo Choromanski, Fürst Valentin Radziwill, Kajetan Sosnowski, Michael Hoffmann, Xaver Jackowski, Baron Joseph Wynski, Andreas Brzezinski, Graf Franz Soltyk, Spinek, Skorupka, Edward Niemojewski, Graf Alexander Walewski, Graf Thomas Lubienski, Graf Ignatz Komorowski, Carl Scholtz, der Prälat Graf Thadäus Lubienski und Friedrich Dembinski.

Am 30sten v. M. ist in Gegenwart Sr. Durchl. des Fürsten Feldmarschalls, Statthalters des Königreichs Polen und der die Schloßkapelle füllenden angesehenen Personen ein Todtenamt für Ihre Kaiserl. Hoheit die hochselige Großfürstin Alexandra Michailowna gehalten worden.

Gestern ist der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin feierlich begangen worden. Die Stadt war beleuchtet und am Rathhause glänzte der Namenszug Ihrer Kaiserl. Königl. Majestät.

Seine Durchlaucht der Fürst Feldmarschall hat auf dem Sächsischen Platz, unter den verschiedenen Truppen Abtheilungen auch die zum erstenmal in Warschau gesehene Artillerie der Donschen Kosaken in Augenschein genommen.

Der ehemalige General der Polnischen Armee, Johann Lipski, ist am 2ten d. M. im 93sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Er diente noch unter August III. und war nach dessen Tode Landbote auf dem Convocations- und Wahl-Reichstage.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Scheffel Rogaen 17½ bis 19½ Fl. Weitzen 23 bis 30 Fl. Gerste 16 bis 17 Fl. Hafer 12 bis 15 Fl. Das einspännige Fuder Heu 18 bis 30 Fl., das zweispännige 36 bis 48 Fl. Die Fuhre Stroh 7 bis 14 Fl.

Oesterreich.

Wien, vom 25. April. — Ein von Rom eingetroffener Courier brachte Nachricht, daß der Römische Hof sich mit den von dem Französischen Kabinette gegebenen Erklärungen zufrieden erklärt hat, und jetzt hauptsächlich auf die innere Organisation der Legationen bedacht ist. Von dieser Seite wäre demnach alle Besorgniß ernstlicher Komplikationen, die einen Bruch unter den großen Mächten zur Folge haben könnten, beseitigt. Die augenblickliche Stockung, welche durch die früher eingetretene Sperre von Italien gegen die Cholera, und die nachherigen Unruhen in der Romagna, in den Handelsverbindungen entstanden war, fängt an sich zu lösen, und schon werden bedeutende Waaren-Versendungen nach dem südlichen Italien eingeleitet. — Die Durchmärsche mehrerer Landwehrbataillone, die theils nach Ober-, theils nach Inner-Oesterreich zu den dort stationirten Feldregimentern, denen sie angehören, ziehen, dauern noch fort.

Fürst Wrede wird künftige Woche seine Rückreise nach München antreten, und bis dahin auch Graf Münch-Bellinghausen auf seinen Posten nach Frankfurt zurückkehren.

Die Ankunft eines Französischen Couriers, der heute gegen Mittag aus Paris eintraf, hat ein Fallen der Fonds zur Folge gehabt, was man sich um so schwerer erklärt, da bei der Besserung des Gesundheitszustandes des Hrn. Perier keine Veränderung in dem politischen Systeme Frankreichs zu besorgen scheint. Zwar sind niedrige Fondsnotirungen aus Paris eingegangen, allein seit einiger Zeit schon gilt die Pariser Börse der hiesigen nicht mehr zur Richtschnur. Es bleibt demnach zweifelhaft, ob sich wirklich etwas ereignet habe, das man noch geheim hält, oder ob die Spekulanten die bloße Ankunft eines Couriers benützten, um eine Coursveränderung zu bewirken.

Die nächsten Nachrichten aus Madrid werden mit vieler Spannung erwartet, um von dem Eindrucke unterrichtet zu seyn, den die Erscheinung einiger Schiffe Don Pedros an der Portugiesischen Küste auf die verschiedenen Parteien gemacht hat. Man spricht in den hiesigen höhern Cirkeln mit einer gewissen Zuversicht davon, daß die Londoner Konferenz sich nun auch mit der Portugiesischen Angelegenheit beschäftigen, und den Streit zwischen Don Pedro und Don Miguel zu beseitigen unternehmen werde.

Der von unsrer Regierung den Grundbesitzern im Königreiche Galizien bewilligte Nachlaß der rückständigen Steuern hat dieser Provinz außerordentlich genützt und eine Thätigkeit in Bestellung der Felder hervorgerufen, die eine außerordentlich ergiebige Produktion hoffen läßt. Diese würde auch dem benachbarten Polen sehr zu statten kommen, wo bei der vorjährigen Auflösung aller Verhältnisse kaum die Saat bestellt wurde, und daher Hungersnoth zu befürchten ist.

Deutschland.

Hannover, vom 16. April. — So weit die Wahlen zu der Stände-Versammlung schon bekannt geworden, sind sie allgemein auf ausgezeichnete Männer gefallen, und die erste Kammer darf nicht befürchten, durch die entschiedene Ueberlegenheit der zweiten Kammer in Talent und Kühnheit beherrscht zu werden, die Wahlen für dieselben scheinen vielmehr darauf berechnet zu seyn, daß dieses nicht geschehe, und es bei einem möglichen Kampfe an der Kraft und an der Kunst des Widerstandes nicht fehle. In die zweite Kammer sind meist Geschäftsmänner, selten Kaufleute

oder Advokaten gewählt. Bedauert wird, daß der bewährteste Schriftsteller über den Handel und die Gewerbsamkeit des Königreichs, H. v. Gülich, die Wahl nicht angenommen hat. Seine Mitwirkung bei der Berathung über die Frage wegen der Zollgemeinschaft mit Preußen, hätte sehr nützlich seyn können. Er hat nachgewiesen, daß der Verbrauch der auswärtigen Waaren zur Verschuldung und Verarmung geführt hat; auch darf man sich durch die glänzende Außenseite der Hauptstadt nicht täuschen lassen, da so eben die auf ihren Häusern ruhenden Schuldenlast auf 4 Millionen Thaler berechnet wird, und die kaufmännischen Buchschulden nur zu groß erscheinen, wenn man sie auch nur nach dem üblichen Kredit anschlägt, den die Engländer und Hanseestädter zur Bezahlung der Waaren geben. In dem Lande sind keine Fabriken, und können bei dem freien Eingange der Englischen Waaren keine Fabriken seyn; die Englischen und Indischen Waaren müssen daher blos mit Landeserzeugnissen: Wolle, Flachs, Oel, Sämereien gedeckt werden; also gleicht das Land einem Miethofe, der an England zehnt- und zinspflichtig ist. Es braucht aber glücklicher Weise seine Zinspflicht nicht abzulösen, sondern nur den Verbrauch der Englischen und Indischen Waaren zu erschweren, so stellt sich das richtige Verhältniß im Haushalte wieder her. Eine solche Erschwerung wird durch das Anschließen an den Preußischen Zollverband erreicht, daran zweifelt Niemand; aber man fürchtet in die Nachtheile eines eignen erkünstelten Fabrikwesens zu gerathen, wogegen man sich jedoch verwahren könnte.

Die Besorgniß vor dem Versiegen der Flüsse, die vom Harze kommen (weil dort im vorigen Winter beispiellos wenig Schnee gefallen ist, welcher bis zum Junius allmählich schmilzt), ist verschwunden, da er endlich in gehöriger Masse sich eingefunden hat; desto besorgter machen aber herrschende Ruhren und Wechselfieber und andere mit der Cholera verwandte Krankheitszufälle über den kranken Zustand der Luft, und für eine Seuchenverbreitung in dem wahrscheinlich trockenen Sommer.

Frankfurt a. M., vom 26. April. — Durch die Klausel, welche Oesterreich seiner Ratification des Traktats vom 15. November beigefügt hat, ist die Holländisch-Belgische Angelegenheit eine rein Deutsche Frage geworden, und der Deutsche Bund ist also die letzte Instanz, wo eine der verwickeltsten politischen Kombinationen gelöst werden soll. Es ist vorauszusehen, daß das Nationalgefühl von ganz Deutschland sich gegen einen Bundesbeschluß erheben würde, wodurch auf einen so wichtigen Grenz- und Stützpunkt unsers Vaterlandes, wie Luxemburg, freiwillig Verzicht geleistet würde. Abgesehen davon, daß der Bund schwerlich eine so bedenkliche Verantwortlichkeit auf sich laden würde, ist es auch hier bekannt, daß die meisten Bundestags-Gesandten persönlich der Sache Holland's zugethan sind. Die Belgische Frage ist also durch die Auswechselung der Ratificationen nicht entschieden, nur verschoben, und zwar auf eine Frist, deren Erlöschen zum Voraus nicht zu bestimmen ist.

Der Streit gegen Kurhessen, wegen der Mauthverhältnisse, ist nun beim Bunde wirklich anhängig gemacht. Kein Ort leidet darunter so sehr wie Bockenheim. Dieses Städtchen, das einzig von und durch Frankfurt lebt, ist ruinirt, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt. Die dortigen Mauthbeamten, welche Anfangs sehr gemäßigt auftraten, sind nun, freilich gereizt, über alle Beschreibung streng geworden.

Großes Aufsehen haben hier die jüngsten Verhandlungen über die Preßfrage in der Kurhessischen Ständeversammlung gemacht. Herr Jordan ist mit seinen Ansichten nicht ganz durchgedrungen. Man läßt seinem Talente alle Gerechtigkeit wiederfahren, verhehlt sich aber nicht, daß er an dem Landtagskommissair einen wo nicht überlegnen, doch auf jeden Fall gewandtern Gegner gefunden. Herr Eggena zeigt sich immer mehr als tüchtigen Regierungsvertreter, und hat seine nicht leichte Aufgabe bisher glücklich gelöst.

Unsere musterhafte Wasserleitung wird mit dem besten Erfolge weiter geführt. Diese Anstalt macht unsrer Stadt alle Ehre. Freilich schwindet, je mehr der Mechanismus Triebfeder des Lebens wird, das Poetische und Altbeliebte aus demselben allmählig dahin. So sind auch durch die neue Wasservorrichtung die hiesigen schön gearbeiteten, durch Volkssagen und Erinnerungen werthen Brunnen insgesammt verschwunden, und haben einfachen eisernen Schwengeln Platz gemacht. — Zu unsern Hospitälern, welche Palästen gleichen, kommt jetzt noch ein neues hinzu, wohin die armen erkrankten Fremden geschafft werden sollen.

Lübeck, vom 2. May. — Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich hier seit einiger Zeit mit einer gänzlichen Umgestaltung unserer Zolleinrichtungen, den jetzigen Zeiten und den Grundsätzen eines möglichst freien Verkehrs angemessen, in solcher Art, daß sie durch unsere Stadt transitirenden Güter künftig einer nur geringen und fest bestimmten Abgabe unterworfen seyn werden. Man hofft in kurzer Zeit etwas Nähe es darüber zu erfahren.

Hamburg, vom 4. May. — Die so eben um 6¼ Uhr, außerordentlich schnell angekommene Englische Post vom 1sten d. meldet ebenfalls die Ankunft der Russischen Ratification in London.

Luxemburg, vom 28. April. — Im hiesigen Journal liest man: „Wenn man den Belgischen Blättern glauben wollte, so ständen ihnen 100,000 Mann Französischer Truppen zu Befehl, um nicht allein die Freilassung des Herrn Thorn, sondern auch eine Geld-Entschädigung für ihn zu verlangen. Dies ist indeß wahrscheinlich nur eine Prahlerei, womit jene Herren den legitimen Souverain einzuschüchtern ge-

denken; wenigstens ist Herr von Meulenaere in seinen Behauptungen noch nicht so weit gegangen. Es soll sich, wie man uns berichtet, darum handeln, den Herrn Thorn aufzufangen, wenn er nach dem Haag transportirt würde, und seine Verhaftung durch die aller Orangisten, groß und klein, zu rächen. Aber Herrn Thorn nach dem Haag schicken! Und warum? Wenn man ihm seinen Prozeß machen wollte, befinden sich nicht seine natürlichen Richter in Luxemburg? — Will man aber wissen, wie die Bürgergarden ihre Posten besetzt halten? Aus einem kleinen Beispiele kann man abnehmen, welche Schwierigkeiten sich der Transportirung des Herrn Thorn entgegenstellen würden, wenn die Regierung möglicherweise jemals diesen Gedanken haben sollte. Vor 3 oder 4 Tagen ließ es sich eine Schildwache bei Niederanven einfallen, zum Scherz auf die Preußische Estaffette, welche die Militair-Post beförderte, anzulegen. Da der Uhlane diesen Spaß aber nicht gelten lassen wollte, so wurde ein Bericht darüber abgestattet, und am anderen Morgen erschien eine Patrouille im Dorfe um eine Erklärung über den Vorfall zu verlangen. Es war aber keine Möglichkeit, ein Wort zu erfahren; der Bürgermeister und die Assessoren waren in aller Eile nach Grünwald geflohen: man fand weder Wachen noch andere Leute. Der Notar Wampach und der Patriot Menet, die zwei Tage vorher die Bauern zwingen wollten, das Straßen-Pflaster aufzureißen und Barrikaden zu errichten, hatten schon das unselige Rasirmesser in der Hand, um zum zweitenmale die Schnurrbärte abzuscheeren, welche kurz vor den Tagen bei Löwen so ruhmvoll im Sonnenschein glänzten. Kurz, die Abwesenheit der Chefs und der Untergebenen mußte für eine genügende Erklärung gelten, und dennoch ist die Bürgergarde noch in Activität. — Die Verhaftungen von Seiten der Belgischen Autorität sind an der Tagesordnung; man hat aus Irrthum die des Pfarrers von Hollerich angezeigt, es mußte heißen von Aspelt. Am 24sten d. um 3 Uhr Morgens wurden dieser ehrwürdige Pfarrer und sein Kollege in Hellange durch die Gendarmen, an deren Spitze sich der Bürgermeister von der Gemeinde von Frisange befand, aus ihrem friedlichen Schlummer gestört. Man hat sie auf einem Umwege, der den Weg wenigstens um 6 Stunden verlängerte, nach Arlon geführt; und aus Furcht, daß man Befreiern begegnen könnte, hat man sie zwei Stunden lang über Französisches Gebiet geschleppt. Frankreich wird keine Genugthuung deshalb verlangen; es lohnt der Mühe nicht."

Frankreich.

Paris, vom 27. April. — Da der König nicht wünscht, daß sein Namenstag Anlaß zu Festlichkeiten gebe, welche mit der Trauer so vieler Familien in grellem Widerspruche stehen würden, so haben Se. Maj. bestimmt, daß am 1. Mai keine Cour in den Tuilerieen seyn soll.

Der heutige Moniteur promulgirt fünf von den Kammern in der letzten Session angenommene Gesetze, unter ihnen das über die Beaufsichtigung der in Frankreich befindlichen fremden Flüchtlinge und das über die Ausführung der Rheinschifffahrts-Convention; beide sind vom 21sten d. M. datirt.

Der König hat funfzehn Capitaine zu seinen Ordonnanz-Offizieren mit einem Gehalte von 6000 Fr. außer ihrem Capitains Solde ernannt. Drei derselben sollen dem Herzoge von Orleans zugetheilt werden.

Der Vicomte von Sartige, Secretair bei der diesseitigen Gesandtschaft in Rom, ist gestern mit Depeschen hier angekommen. Der Schiffs-Hauptmann Gallois und der Oberst Combes werden ebenfalls täglich hier erwartet.

Briefen aus Toulon vom 21sten d. zufolge, hatten die Befehlshaber der im dortigen Hafen liegenden und mit Landungstruppen nach Oran und Navarin bestimmten Schiffe, deren Abfahrt durch eine telegraphische Depesche aufgehoben worden war, neuerdings Befehl erhalten, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten. Derselbe Befehl ist den Kommandanten der Dampfschiffe Sphinx, Souffleur und Rapide zugegangen.

Die Päpstliche Regierung hat auf die Nachricht von dem Ausbruche der Cholera in Paris angeordnet, daß die aus Französischen Häfen kommenden Schiffe bei ihrer Ankunft in den Häfen des Kirchenstaats einer 21tägigen, die mitkommenden Passagiere einer 18tägigen und die Waaren einer 20tägigen Quarantaine unterworfen werden sollen. Die Couriere, Reisenden und Waaren werden bei ihrer Ankunft an der Gränze des Kirchenstaates denselben Sanitäts-Maßregeln unterworfen, wie früher die aus Deutschland kommenden. In Livorno werden die aus Frankreich anlangenden Personen und Waaren ohne Ausnahme als aus einem angesteckten Lande kommend betrachtet; die Dauer der Quarantaine ist nicht bestimmt.

Galignani's Messenger enthält Folgendes: „Das vom Russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode, an den Grafen Augustin Capodistrias nach dem Tode von dessen Bruder gerichtete Kondolenz-Schreiben ist hier zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Folgende Stelle darin ist merkwürdig: „„Ihr verstorbener Bruder wußte sehr wohl, und Ihnen, Herr Graf, ist es unbezweifelt ebenfalls nicht unbekannt, daß Se. Majestät weder früher daran gedacht haben, noch jetzt daran denken, über Griechenland und dessen Geschick ein ausschließliches Patronat zu üben. Im Vereine mit Ihren Verbündeten haben Se. Maj. nur einem blutigen allzusehr in die Länge gezogenen Krieg ein Ende machen und aus diesem Lande einen friedfertigen und aller Angriffe sich enthaltenden Staat machen wollen. Der Kaiser hegt noch immer denselben Willen, und welches auch die Europa betreffenden Ereignisse seyn mögen, er wird ihn ausführen können, wenn nicht etwa die Griechen selbst Hin-

dernisse in den Weg legen, indem sie sich durch einige ehrgeizige Unverständige verleiten lassen und durch ihre bürgerlichen Zwiste die edelmüthigsten Absichten, die mit Bezug auf sie gehegt werden, zunichte machen."

Aus Algier wird gemeldet, daß der General Pallarea und mehrere andere Spanische Flüchtlinge in Algier eine Expedition nach Terceira ausrüsten, um Dom Pedro in seinem Kampfe gegen Dom Miguel beizustehen.

Paris, vom 28. April. — Der Königl. Sardinische Botschafter, Graf von Sales, hatte gestern eine Privat-Audienz beim Könige. Auch der Präfekt des Seine-Departements, Graf von Bondy, wartete gestern dem Könige auf; man versichert, er habe um seinen Abschied gebeten, der Monarch aber das Gesuch abgeschlagen.

Vorgestern Abend und gestern Mittag wurde Ministerrath gehalten; der König führte beide Male den Vorsitz.

Lord Granville ist aus London hierher zurückgekehrt.

Das Journal des Débats bemerkt über die im Ministerrathe vorgegangene Aenderung: „Seit zwei Tagen sprach man von nichts Anderem, als von der Zusammenstellung eines neuen Ministeriums, und es cirkulirten fünf bis sechs Listen. Die Ungeduld der Parteien hatte dabei nur zwei Umstände ganz und gar aus den Augen gelassen; einmal, daß zu der Veränderung eines Ministeriums nur dann Anlaß seyn kann, wenn zugleich zu einer Veränderung des Präsidenten desselben Grund vorhanden ist, und zweitens, daß es immer mißlich ist, ein neues Ministerium zu bilden, bevor man die Meinung der Kammern darüber erforscht hat. Was den ersten Punkt anbetrifft, so ist Herr Périer zwar krank. Geht aber hieraus hervor, daß für Frankreich nichts mehr von ihm zu hoffen sey? Kann man nach 14 Tagen wohl schon hierüber ein Urtheil fällen? Wie? Es gäbe einen Mann, der im Augenblicke der Gefahr das Staatsruder mit festen Händen ergriff und bei dem beschwerlichen Geschäft seine Kräfte, sein Leben zusetzte, und als Lohn für seine Hingebung wollte man ihm, wenn er augenblicklich der Ermüdung erliegt, sofort zurufen, er sey unfähig, fortan noch seinem Lande zu dienen? Danken wir der Weisheit des Königs, daß er den Factionen dieses Vergnügen nicht gewährt, daß er eben so wenig an der Genesung des Conseils-Präsidenten verzweifelt hat, als dieser einst an dem Heile Frankreichs verzweifelte. Herr Périer bleibt Präsident, und wenn die Wünsche aller Freunde des Landes gekrönt werden, so wird er auch bald wieder die Geschäfte übernehmen können. Bis dahin ist ein junger talentvoller Minister, schon längst der innige Vertraute des Herrn Périer, Herr v. Montalivet, mit der Leitung der inneren Angelegenheiten beauftragt worden, während der öffentliche Unterricht interimistisch dem Großsiegelbewahrer übergeben worden ist. Wir wiederholen es: aus Rücksicht sowohl für Hrn. Périer als für die Kammern mußte man warten. Es gehört mit zu dem Wesen unserer Regierungsform, daß bei der Bildung eines Ministeriums die Kammern zu Rathe gezogen werden. Haben diese nun aber wohl jemals errathen lassen, wen sie als Nachfolger des Herrn Périer, wenn dieser einst ausscheiden sollte wünschten? Gewiß nicht. Es war daher gerecht und weise, die Schwierigkeit nicht voreilig zu lösen; die provisorische Maßregel, die man ergriffen hat, verkürzt keinem der Minister seine etwaigen Ansprüche auf die Präsidentschaft, und vor Allem kompromittirt sie nicht die seit dem 13. März v. J. befolgte innere und äußere Politik."

Die France Nouvelle spricht sich über denselben Gegenstand in folgender Weise aus: „Obgleich Herr Casimir Périer so weit hergestellt zu seyn scheint, daß er die obere Leitung des Ministeriums bald wieder wird übernehmen können, so mußte man es doch vermeiden, ihn nach einem so harten Anfall neuen Beschwerden auszusetzen und ihm die Details der inneren Verwaltung zu überlassen. Man dachte daher darauf, ihm diese Last abzunehmen. Es mußte aber ein Minister des Innern gesucht werden, der die Ansichten des Herrn Périer gründlich kennt, der fähig ist, sein System kräftig fortzusetzen, und den Kammern, dem Lande und den auswärtigen Mächten die Bürgschaften der Kraft und Mäßigung gewährt, die von ihnen verlangt werden. Die Wahl des Königs und seines Conseils ist einstimmig auf einen jungen Minister gefallen, der unter schwierigeren Umständen, als die gegenwärtigen, glänzende Beweise seiner Hingebung und Energie gegeben hat; dieser junge Minister, dessen Talent durch das Bekanntwerden mit den Geschäften gereift ist, und der am Schlusse der Session in beiden Kammern eine so ehrenvolle Stellung einzunehmen wußte, ist Herr v. Montalivet. Man wird sich erinnern, daß er unter dem Ministerium Laffitte das Departement des Innern nur aus Vaterlandsliebe übernahm und auf diesem schwierigen Posten eben so viel moralische Kraft als persönlichen Muth bewies. In den Decembertagen bei dem Prozesse der Minister bewahrten seine Geistesgegenwart und Entschlossenheit die Juli-Revolution vielleicht vor einem Verbrechen. Die Errichtung eines Königl. Hausstandes bot dem Könige eine passende Gelegenheit dar, die Hingebung des Herrn v. Montalivet zu belohnen, und er hatte ihm die Leitung der Civil-Liste zugedacht. Aber die langsame Genesung des Hrn. Périer und die Krankheit des Herrn von Argout bewog Herrn von Montalivet, im Kabinet zu bleiben, ein neues Opfer wurde von ihm verlangt, er nahm keinen Anstand, darein zu willigen. Unter den gegenwärtigen Umständen bedarf ein so allgemein gewürdigtes und bis jetzt so energisch vertheidigtes System Männer von Muth und aufrichtiger Gesinnung, und Niemand wird Herrn v. Montalivet diese beiden Eigenschaften streitig machen. Alle Freunde und Anhänger des Systems des 13. März und des Hrn. Périer werden auch ihm ihren Beistand nicht versagen."

Aus sicherer Quelle wissen wir, daß das diplomatische Corps heute eine Versammlung gehalten hat, worin von der Präsidentschaft des Königs die Rede war.

„Man spricht," heißt es im Messager, „von einer Verschwörung, die in Montmartre entdeckt worden seyn soll, und über die diesen Morgen viel Gerüchte umlaufen, ohne daß es uns möglich ist, Details anzugeben. Man nennt die Häupter, giebt die Erkennungszeichen an, aber noch nichts mit Zuverlässigkeit."

Herr Guizot hat einen leichten Cholera-Anfall gehabt; doch flößt sein Zustand durchaus keine Besorgniß ein. Der König und die Königin ließen sich gestern nach seinem Befinden erkundigen.

Der Kardinal-Erzbischof von Rouen, Fürst von Croi, ist mit seiner Geistlichkeit in feierlicher Prozession und das Miserere singend durch die Straßen der dortigen Stadt gezogen.

Die Anzahl der Todten in den Spitälern seit dem Ausbruch der Cholera (vom 27. März bis 26. April) beläuft sich auf 12 697. In Privathäusern fast eben so viele. Man kann demnach ohne Uebertreibung 25,000 Todte im Ganzen annehmen. Wenn die Abnahme fortwährt, so können wir in den ersten Tagen des Monats May von dem Uebel frei seyn. Wären nur die Departements nicht so sehr damit heimgesucht."

In der Vendée ist ein in contumaciam zum Tode verurtheilter Chouans-Häuptling, Namens Chifoleau, von der Gendarmerie gefangen genommen und nach dem Gefängnisse von Sables gebracht worden. Bei Mezieres (Departement der beiden Sèvres) hat ein lebhaftes Gefecht zwischen den Chouans und einem Truppen-Detaschement stattgefunden, wobei die ersteren von dem bekannten Diot, der ein rothes Ordensband trug, kommandirt wurden; auf beiden Seiten gab es einige Verwundete und Todte. Ein durch seine Grausamkeit berüchtigter Chouan, Namens Secondi, ein geborner Korse, fiel verwundet in die Hände der Truppen.

Aus Toulon wird vom 22sten d. geschrieben: „Der hiesige Marine-Präfekt versammelte heute früh die Befehlshaber aller auf der Rhede befindlichen Schiffe und zeigte ihnen an, daß sie sich darauf einrichten möchten, Landungs-Truppen an Bord zu nehmen und bald in See zu gehen; sämmtliche Schiffe scheinen, mit Ausnahme der Garonne und der Menagere, die nach Neufoundland segeln werden, eine gemeinsame Bestimmung und zwar nach Bona, zu haben. Die Brig Ducouedic wird morgen Abend unter Segel gehen; ihre Bestimmung ist unbekannt."

Aus Oran schreibt man unterm 15. März: „Belhammery hat eine Verstärkung von 30 Marokkanischen Reitern erhalten, die Provinz Tremescen ist ruhig; in dem südlichen Theile von Marokko herrscht noch immer dieselbe Verwirrung. Die von den Städten Belida, Mediah und Meliana an den Kaiser von Marokko geschickten Abgeordneten sind in ihre Städte zurückgekehrt. Der Ober-Scheick des Stammes der Garabah hat seine Feindseligkeiten eingestellt und die Freundschaft der Franzosen, so wie den Schutz des General Boyer für die Araber nachgesucht, welche den Markt von Oran mit Lebensmitteln versehen wollen; um seinem Gesuch mehr Nachdruck zu geben, hat er seinen Bruder nebst 200 mit Lebensmitteln beladenen Kameelen und Maulthieren gesandt. Der Kaiser von Marokko, der täglich an Ansehen in der Provinz Tremescen verliert, scheint jetzt aufrichtig wegen dieser Provinz mit Frankreich unterhandeln zu wollen. Hier herrscht fortwährend das furchtbarste Wetter; die Arbeiten an der Straße nach Mers-el-Kebir haben noch nicht beginnen können."

England.

London, vom 27. April. — Englische Blätter geben Folgendes als einen Auszug von dem wesentlichen Inhalt des 57sten Protokolles, welches am 18ten d. M. im auswärtigen Amte unterzeichnet worden ist: „Es beginnt mit der Erklärung der Oesterreichischen und Preußischen Bevollmächtigten, daß sie von ihren Höfen Instructionen erhalten hätten, die Ratificationen des Traktates vom 15. Nov. 1831 auszutauschen; die Russischen Bevollmächtigten erklärten, noch keine Befehle in dieser Beziehung erhalten zu haben, glaubten aber, dieselben täglich erwarten zu dürfen. Die Oesterreichischen und Preußischen Bevollmächtigten gaben zwar anfänglich den Wunsch zu erkennen, den Austausch ihrer Ratificationen zu verschieben, bis die Russischen Bevollmächtigten in den Stand gesetzt seyn würden, diesen Akt gleichzeitig mit ihnen vornehmen zu können. Da aber der Wunsch der Letzteren sich darauf beschränkte, das Protokoll für sich bis zum Eingang ihrer Instructionen offen erhalten zu sehen, so schritten die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens sofort zum Austausch der Ratificationen mit dem Belgischen Gesandten und fügten dem Protokolle, auf den ausdrücklichen Befehl ihrer Souveraine, die nachfolgende Erklärung hinzu: „„daß die besagten Ratificationen mit dem Vorbehalt der Rechte des Deutschen Bundes in Betreff des Theils des Traktates vom 15. November, der sich auf die Abtretung eines Theils des Großherzogthums Luxemburg bezieht, ausgetauscht worden sind.""" — Die Oesterreichischen Bevollmächtigten erklärten ferner, daß in Betracht der Nothwendigkeit einer künftigen Unterhandlung zwischen Holland und Belgien auf der Grundlage der 24 Artikel mit solchen Modificationen, als die fünf Mächte für rathsam erachten möchten, der Kaiser von Oesterreich annähme, daß die Bedingungen, über welche die streitigen Parteien sich einigen würden, dieselbe Kraft und denselben Werth wie der Traktat vom 15. Nov. haben und von den fünf Mächten ratifizirt werden sollten. Der Preußische Bevollmächtigte erklärte ferner, daß es des Königs von Preußen begründetes Verlan-

gen und rechtmäßige Erwartung sey, daß die Konferenz Modificationen zu Gunsten Hollands in den 24 Artikeln vornehmen und diese, mit Zustimmung Belgiens, dem Traktat einverleiben werde. Preußen bestehe um so mehr hierauf, als Frankreich und England schon früher erklärt hätten, daß nach der Ratifizirung Modificationen des Traktates stattfinden könnten, und es höchst rathsam sey, eine solche Maßregel, als die vorläufige nothwendige Bedingung einer friedlichen Ausführung des Traktats, zu ergreifen."

Der Courier äußert mit Bezug auf die Berichte über die an der Portugiesischen Gränze befindlichen Spanischen Hülfstruppen: „In einer Mittheilung, die kürzlich dem Spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht worden, wurde bemerkt, daß die Versammlung so vieler Truppen an der Gränze geeignet sey, in die vom Spanischen Kabinette abgegebenen Erklärungen, daß es sich nicht zu Gunsten Dom Miguels einmischen wolle, Zweifel zu setzen. Die scheinbar sehr verständige Antwort lautete: „„Die fragliche Maßregel ist keine offensive, sondern nur eine der Vertheidigung. Sollte es Dom Pedro gelingen, das constitutionelle System in Portugal wiederherzustellen, welche Sicherheit hätten wir dann, daß nicht die Portugiesischen Constitutionellen, gemeinschaftlich mit Spanischen Flüchtlingen, von jenem Punkt aus einen Angriff gegen Spanien versuchen?"" — „Hier scheint also," fährt der Courier fort, „die Schwierigkeit zu liegen. Großbritannien und Frankreich müssen entweder die Stabilität des gegenwärtig in Spanien herrschenden Systems garantiren — was sie inzwischen, ohne sich selbst dadurch herabzusetzen, nicht thun können — oder sie müssen die Fortdauer von Vertheidigungs-Maßregeln dulden, die bei der ersten Gelegenheit in einen Angriff verwandelt werden können. Es ist dies in der That ein mit Schwierigkeiten verknüpfter Punkt — fast eben so schwierig zu lösen, als die Belgische und die Ankonaer Frage — indessen ist er etwas dringender noch, denn er steht bei weitem mehr mit der Frage über Krieg oder Frieden in Verbindung. — Mögen darum Großbritannien und Frankreich ganz einfach an Spanien erklären: „„Wir werden den ersten von Spanien zu Gunsten Dom Miguels abgefeuerten Schuß oder geschwungenen Degen als eine Kriegserklärung gegen uns selbst ansehen."" Spanien hängt dem Miguelismus nicht so sehr an, baut nicht so sehr auf die Hülfe seiner an Zahl nur geringen Apostolischen, als daß es Dom Miguel in der Gewißheit eines vereinigten Angriffes von Frankreich und England beistehen sollte."

Der Globe enthält Folgendes: „Heute Morgen soll in der City eine höchst seltsame Nachricht von der Insel Teneriffa eingegangen seyn. Es soll daselbst ein Edikt des Königs von Spanien erschienen seyn, wodurch allen Fremden, Brittischen und anderen Unterthanen, befohlen wird, Katholiken zu werden und dem Könige von Spanien den Eid des Gehorsams zu leisten, oder die Insel binnen zwei Monaten zu verlassen. Die Brittischen Unterthanen sollen sich hierauf versammelt und dem Gouverneur eine Denkschrift überreicht haben, von der man hofft, daß sie wenigstens eine Zögerung in der Ausführung jener Gewalts-Maßregel zur Folge haben wird."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 29. April. — Das Hauptquartier der ersten Division, unter dem General van Geen, ist, wie es kürzlich bereits angekündigt wurde, von Breda nach Tilburg, und das der zweiten Division unter dem Herzoge von Sachsen-Weimar von Tilburg nach Boxtel verlegt worden. Ueberhaupt scheinen unsere Truppen in Nordbrabant mehr in dem östlichen Theile dieser Provinz zusammengezogen zu werden. Die Verordnung hinsichtlich der dreimonatlichen Verproviantirung der Einwohner von Breda ist nicht zurückgenommen; vielmehr sind von Seiten der Behörden Maßregeln getroffen, den Unvermögenden dabei zu Hülfe zu kommen. Zu Vlissingen werden die Vertheidigungs-Anstalten unausgesetzt betrieben, und eine Menge Bomben und andere Kriegsmaterialien sind dort eingeschifft worden, um die Citadelle von Antwerpen damit zu versehen. Auch spricht man von der Errichtung eines Sanitäts-Cordons, den unsere Truppen längs den Gränzen des Reiches bilden sollen.

Amsterdam, vom 30. April. — Ihre Königlichen Majestäten sind heute Vormittags um 10 Uhr von hier nach dem Haag zurückgekehrt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich der Niederlande und Prinz Adalbert von Preußen haben sich mit dem Dampfboote nach dem neuen Diep und nach dem Helder begeben.

Holländische Blätter enthalten ein Schreiben vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 25sten November 1831, woraus neuerdings hervorgeht, wie sehr man in dieser ehemals Holländischen Kolonie noch an dem alten Mutterlande hängt; es heißt darin unter Anderem: „Vor zehn Tagen empfingen wir die freudige Nachricht von der vollständigen Niederlage, die unsere Truppen den aufrührerischen Belgiern haben zu Theil werden lassen, und unmöglich ist es mir, Ihnen zu beschreiben, welchen Jubel dies unter den hiesigen Einwohnern verbreitete. Den Engländern zum Trotz, die hier den Untergang als sicher vorhergesagt und überall zu verbreiten suchten, war Jeder ausgelassen lustig. Wahrlich es war, als ob diese Kolonie, die jetzt sehr, ja sehr unglücklich ist, mit einem Male aller Drangsale ledig geworden und wieder wie ehemals blühend wäre. Es wurde sofort eine Subscription unter den vermögendsten Einwohnern eröffnet, um von dem Ertrage ein Gastmahl zur Feier des glorreichen Sieges der Niederländer zu veranstalten und die allgemein herrschende Vorliebe für das alte Niederland öffentlich zu bekunden."

Brüssel, vom 29. April. — In Bezug auf den von mehreren Belgischen Blättern mitgetheilten Auszug aus dem 57sten Londoner Konferenz-Protokolle enthält der Belgische Moniteur Nachstehendes: „Einige Belgische Zeitungen haben, ihre Ansichten aus fremden Blättern schöpfend, den Versuch gemacht, die Wirkung und die Folgen der letzten Ratificationen des Traktats vom 15. November zu schwächen. Wenn man ihnen Glauben schenken wollte, so müßte man annehmen, daß Belgien zu neuen Bedingungen gezwungen werden würde. Es ist nöthig, die Thatsachen zu berichtigen; und Thatsache ist es, daß die Ratificationen, den Vorbehalt wegen des Deutschen Bundes bei Seite gesetzt, unbedingt sind. Die Erklärungen, welche dem Austausch der Ratificationen gefolgt und ihnen nicht vorangegangen, sind daher keine Bedingungen; jene Erklärungen beschränken sich darauf, den Wunsch auszudrücken, daß Belgien sich mit Holland über gewisse Details der Ausführung freundschaftlich verständigen möge. Wenn das Belgische Ministerium das Protokoll, welches jene Erklärungen enthält, nicht öffentlich bekannt gemacht hat, so rührt dies daher, weil ihm dasselbe nicht mitgetheilt worden ist. Diese Mittheilung würde übrigens auch unpassend gewesen seyn, da jene Erklärungen in keinem Fall den ursprünglichen Akt einer unbedingten Ratification, der einzigen, welche Belgien annehmen konnte, ungültig machen können. — Wir werden auf diesen wichtigen Gegenstand zurückkommen, der gewissen Schriftstellern, die weniger schnell damit bei der Hand seyn sollten, das lügenhafte Geschrei unserer Feinde aufzumuntern, als Text zu unüberlegten Folgeschlüssen gedient hat."

In einem Schreiben aus Brüssel vom 28. April heißt es: „Das politische Gespräch in unsern Gesellschaften, oder besser die Unterhaltung im Allgemeinen, denn ohne Politik wäre man jetzt fast eben so in Verlegenheit, als wenn in Friedenszeiten das Wetter einmal ganz ausbliebe; also unsere Unterhaltung dreht sich nur mit vieler Bitterkeit um die gewaltsame Verhaftung des Civil-Gouverneurs Thorn. Die Mittheilung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in der vorgestrigen Senatssitzung hat diese herbe Stimmung noch weit mehr gesteigert, da in der Erklärung von Seite des Holländischen Kabinets ein Ton liegt, der das Gefühl für Völker- und Menschenrecht verletzen muß. Solches Verfahren und solche Erklärungen müssen selbst den Parteigängern der Oranischen Sache hier wenig Gefallen abgewinnen, denn man mag sich immer drehen und wenden, wie man will, man mag immerhin suchen, ein imponirendes Licht auf diese Handlungsweise zu werfen, so bleibt es doch eine Usurpation und scheint mir wenig geeignet, die Belgier für den König von Holland einzunehmen, im Gegentheil dürfte die Verhaftung die Zahl der Orangisten nur noch vermindern. — Der Krieg mit Holland scheint den Meisten hier unvermeidlich und das einzige Mittel, mit Holland endlich ins Reine zu kommen. Hier wird Alles dazu vorbereitet; an den Werken der Grenzstädte ist tüchtig gearbeitet worden; sie sind reich verproviantirt, die Arsenale sind gefüllt, und die Armee ausgerüstet und gut organisirt, und an tüchtigen Anführern wird es ihr nicht mehr fehlen. Der General Langermann, seit einigen Tagen aus Paris hier eingetroffen, hatte gestern um 2 Uhr Nachmittags eine Audienz beim Könige und ist nun hier angestellt. Dieser erfahrene Feldherr, der sich im letzten Polenkriege so tapfer bei Ostrolenka geschlagen und sich bei der Einnahme von Tykoczyn ausgezeichnet hat, wird der Armee gewiß viel Vertrauen einflößen; auch werden noch viele andere Polnische Offiziere unserer Armee einverleibt. Der Französische Oberst Magnan, der sich bei der Expedition nach Afrika so sehr hervorgethan, und neuerdings in den Tumulten zu Lyon seinen Muth bewährt hat, wird ebenfalls bestimmt hier angestellt. Die Liebe zum Könige wird mit jedem Tage allgemeiner; die Stimme der Erkenntlichkeit erhebt sich immer lauter zu seinen Gunsten. Den gegenwärtigen schwankenden Zustand theilt Belgien mit so vielen andern Staaten Europa's, aber der Friede, den Europa im Allgemeinen eben so sehr zu wünschen hat, wird auch Belgien seinen Handel und seinen frühern Glanz zurückgeben. — Im Kabinet beschäftigt man sich jetzt mit den Gesandtschaftsernennungen; nach Berlin, heißt es, kommt ein Mitglied unseres Ministeriums, wahrscheinlich Herr von Meulenaere. Mit Herrn Duval de Beaulieu soll man nicht besonders zufrieden gewesen seyn. Es heißt, er habe sich von der Cholera in Berlin so sehr in Furcht jagen lassen, daß er froh war, nicht angenommen zu seyn, und daß er auch nicht das Entfernteste dieserhalb gethan, sondern sogleich Berlin verlassen habe. Nach Wien, sagt man, würde der Senator v. Loe gehen. Dies gebe eine gute Gelegenheit, den Herrn Nothomb zu einer künftigen Carriere tüchtig vorzubereiten. Ein Paar Jahre nach Wien oder Berlin als Gesandtschafts-Secretair, ein wenig mehr Erfahrung, und Nothomb gäbe einen tüchtigen Minister ab; er ist mit Talent reich begabt, spricht mit vieler Leichtigkeit, und hat alle Anlagen, etwas Bedeutendes zu werden. Wenn Herr v. Meulenaere, wie es allgemein heißt, sich aus dem Ministerium zurückzieht, so bleibt unstreitig Herr Lebeau der Mann, der seine Stelle am Besten ausfüllen würde. Herr Lebeau hat einen gemäßigten gediegenen Verstand, läßt sich nicht leicht hinreißen, und verfährt mit vieler Umsicht und Scharfsinn. — Es heißt, man hätte dem Englischen Courier, der hier Sir Robert Adair den Austausch der Ratificationen gemeldet, und der weiter nach dem Haag durch Breda ging, dort aufgehalten und ihm Schwierigkeiten in den Weg gelegt."

Beilage

Beilage zu No. 109 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. May 1832.

Türkei.

Konstantinopel, vom 7ten April. — Den Befehlen des Sultans gemäß, wird der Feldmarschall Hussein-Pascha am 12ten d. M. nach Skutari abgehen, um dort ein Lager aufzuschlagen und während eines Aufenthalts von 14 Tagen die letzten Vorbereitungen zur Expedition zu treffen. Sodann wird er sich mit den Truppen, welche die letzte Division der Armee bilden, in Marsch setzen.

Da der Feldmarschall Hussein Pascha vom Sultan die Befugniß erhalten hat, Fermane mit dem Großherrlichen Wappen zu erlassen, so sind ihm zu diesem Zweck die erforderlichen Beamten aus den Ministerien beigeordnet worden.

Der Moniteur Ottoman enthält mehrere Beförderungen, welche der Sultan auf Vorstellung des Seraskier Pascha in der Armee vorgenommen hat.

Der Oberarzt des Serails stattet dem Seraskier Pascha jeden Monat einen Bericht über die Zahl der während desselben in die Militair-Lazarethe aufgenommenen, aus ihnen entlassenen und darin gestorbenen Individuen mit. Es befinden sich zu Konstantinopel 6 Militair-Lazarethe: das von Top-Taschi für Skutari, daß von Mal-Tepe, das Hauptlazareth der Großherrlichen Garden, das Lazareth für die Militair-Handwerker, das Artillerie- und das Marine-Lazareht; in dem letzten war die Zahl der Kranken im Monat Ramasan am beträchtlichsten; es wurden 418 aufgenommen, 369 verließen dasselbe, und 57 starben; man hatte nämlich an chronischen Uebeln Leidende auch aus anderen Lazarethen in dieses Letztere gebracht. Da sich übrigens in die Organisation desselben mehrere Mißbräuche eingeschlichen hatten, so gab der Sultan, auf desfallsige Vorstellungen des Seraskier und Kapudan Pascha, den Befehl, das Verwaltungssystem dieses Hospitals wesentlich zu verbessern, wie es in anderen Lazarethen schon der Fall gewesen ist. Mit der Ober-Aufsicht über diese Umgestaltungen wurde der Ober-Arzt der Großherrlichen Garde, Abdulhak Efendi, beauftragt, der sogleich der Sache sich annahm. Das Personal der Aerzte, Chirurgen und Beamten wurde verändert, und die neu Angestellten erhielten angemessene Besoldungen. Auch mit dem Geräth des Lazareths nahm man eine Veränderung vor und schaffte neue Betten, Decken und Kleider an. Die Kranken wurden nach dem Charakter ihrer Krankheit in verschiedene Säle vertheilt und ihnen eine hinreichende Anzahl von Wächtern beigegeben, um ihnen die Arzeneien zu zu reichen, die Nahrungsmittel zu bereiten und ihre Diät zu beaufsichtigen.

Breslau. Der vor Kurzem erschienene Bericht über die Verhandlungen, Unternehmungen und den Zustand des hiesigen Gewerb-Vereins während des verflossenen Jahres (von Ostern 1831 bis Ostern 1832) liefert einen höchst erfreulichen Beweis, wie diese, hauptsächlich auf Erweckung geistiger Regsamkeit und Gemeinsinnes in unserem Bürgerstande unermüdet hinwirkende Verbindung eine immer höhere Thätigkeit entwickelt und immer mehr Theilnahme und Anerkennung sowohl bei den hohen und höchsten Behörden als auch in den verschiedenen Ständen und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft findet. Unter den mancherlei schätzbaren Vorträgen über die verschiedenartigsten Gegenstände aus dem Gebiet der Mathematik, Chemie, Naturwissenschaft, Gewerbkunde u. s. w., heben wir insbesondere aus, die über die Ursachen der Feuchtigkeit in so vielen Parterrwohnungen, über die großen Vortheile und Annehmlichkeiten so wie über die beste Construction und Anlage der flachen Dächer auf Häusern, über die vorjährige Kunst- und Gewerb-Ausstellung des polytechnischen Instituts in Prag, über die mit 12 verschiedenen Holzarten angestellten Dampf-Auslaugungs-Versuche, über die für Fabriken und andere Anstalten so wichtigen artesischen Brunnen, über die Bereitung von Farbestoffen aus einheimischen Pflanzen, über die Erfindung der Uhren und deren allmählige Vervollkommnung bis auf unsere Zeiten. Zuletzt wurde, wie bereits bekannt, eine Gewerbe-Ausstellung für den Juny dieses Jahres beschlossen.

Möchte der so achtbare Gewerb- und Bürgerstand Breslau's sich doch endlich überzeugen, daß bei dem hohen Aufschwunge und bei den reißenden Fortschritten welche Industrie und Gewerbe nicht blos in Frankreich und England, sondern auch in vielen Ländern Deutschlands in der neuesten Zeit gemacht haben, der vaterländische Gewerbfleiß hinter den Fortschritten der Fremden nicht zurückbleiben darf. Dies ist aber nur dann möglich, wenn die Gewerbtreibenden von den neuesten in ihrem Fache gemachten Beobachtungen, Erfahrungen, Erfindungen und Verbesserungen Kenntniß nehmen und dieselben sofort praktisch anzuwenden und auszuführen versuchen. Die Zeiten sind vorüber, wo das Gewerbe selbst dann noch einen goldenen Boden hatte, wenn es auch nur mechanisch und nach der herkömmlichen Weise der Väter getrieben wurde.

Breslau, vom 8. Mai. — Am 25sten v. M. wurde auf der Herrenstraße ein Faß Inselt, 22 Ctnr. schwer, in einen Keller gelassen; das Seil riß und das Faß zermalmte dem 44 Jahre alten Hausknecht Gottfr. Groß, das linke Bein vom Knie bis an den Fuß und beschädigte ihm den linken Arm.

Am 1sten wurde in der Oder bei Oswitz ein menschlicher Leichnam gefunden, in welchem ein hiesiger Bürger, der schon am 30 April als vermißt gemeldet war, erkannt wurde.

Am 2ten des Nachmittags fiel der 13 Jahre alte stumme und blödsinnige Sohn eines hiesigen Tagearbeiters unweit der Schloßbrücke in die Ohlau, wurde aber von dem in der Nachbarschaft wohnenden Bedienten des Commerzien-Raths Herrn von Wallenberg durch Zureichung einer Stange wieder ans Ufer gezogen und von dem Schönfärber Gampert in seine Wohnung genommen, wo man ihn der nassen Kleider entledigte, in einem Bette erwärmte und ihn demnächst seiner inmittelst herbeigerufenen Mutter zurückgab.

Auf ähnliche Weise wurde am 3ten die 4 Jahre alte Tochter eines hiesigen Tischlermeisters, die sich aufsichtslos auf der nach dem Stadtgraben an der Antonien-Straße führenden Treppe befand, und von da in den Stadtgraben fiel, durch den Pferdehändler Jacob Gräffner gerettet.

Am nämlichen Tage des Nachmittags führte der Kutscher Gottfried Beldner ein krankes Pferd seines Dienstherrn auf der Wall-Straße umher. Durch einen Fall, den Beldner machte, erschrak das Pferd, bäumte und wollte sich frei machen, schleifte aber seinen Führer, der den Zügel fest um die Hand geschlungen hatte, nach sich, bis an das Ende der Reuschen-Straße, woselbst der Unglückliche an einen Haufen aufgebrochener Pflastersteine mit solcher Gewalt geworfen wurde, daß er schwer verletzt liegen blieb. Er ermannte sich, übernahm wieder das von Andern eingefangene Pferd und gelangte bis nach seiner Behausung. Als man dort aber eben beschäftigt war, ihm hülfreiche Hand zu leisten, sank er zusammen und blieb an den Folgen schwerer innerer Verletzungen todt.

An demselben Tage fiel der 75 Jahre alte Zimmergesell Joh. Borseck von dem Dache des Kräuters Stache zu Huben und beschädigte sich schwer am Kopf und Körper.

In voriger Woche wurden zwei Weiber deshalb in polizeilichen Anspruch genommen, weil sie überführt waren, das abgeschmackte Handwerk des Kartenlegens als Gewerbe zu treiben. Daß dergleichen Weiber von Personen geringer Bildung um ihre Liebes- und ähnliche Angelegenheiten befragt werden, kann nicht verwundern; wenn aber, wie dies erst am 2ten d. M. vorgekommen ist, eine Frau, welche auf höhere Bildung Anspruch macht, ihre Dienstbotin zu einer solchen Karten legerin führt, um durch diese einen Beweis gegen jene, die sie in leerem Verdachte einer verübten Veruntreuung hat, zu gewinnen, so darf man billig über eine solche Erscheinung erstaunen.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 42 weibliche, überhaupt 73 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, Wassersucht 1, Krämpfen 7, Lungen- und Brustleiden 21, Schlagfluß 3, Altersschwäche 5, Menschenblattern 2, modificirten Blattern 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1—5 J. 13, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 11, von 30—40 J. 6, von 40—50 J. 6, von 50—60 J. 9, von 60—70 J. 4, von 70—80 J. 5, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2616 Schfl. Weizen, 1488 Schfl. Roggen, 674 Schfl. Gerste und 636 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 57 Schiffe mit Berkwerksprodukten, 2 Schiffe mit Brennholz und 22 Gänge Bauholz.

Auf dem am 30sten v. M. abgehaltenen Pferde- und Viehmarkte waren aufgetrieben circa 1385 Stück Pferde, worunter 22 Stück Hengste; an inländischem Schlachtvieh 105 Stück Ochsen, 60 Kühe und 461 Stück Schweine.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. Büttner, von einem gesunden Knaben zeige hiermit entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an. Brieg den 7. Mai 1832.

Wartemann, Kreis-Chirurgus.

Todes-Anzeigen.

Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, den heute früh um 9½ Uhr nach langen Leiden im 57sten Jahre erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verw. Oberamtmann Caps, geb. Hancke, Freunden und Bekannten anzuzeigen, halten wir uns ihrer gütigen, wenn auch stillen Theilnahme an unserm gerechten Schmerze vollkommen überzeugt.

Wangern den 7. May 1832.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen,
August Caps.

Unsere geliebte Schwester und Schwägerin, Christiane Thonke, endigte nach einem kurzen Kranksein heute Vormittags 6½ Uhr ihr schönes, still wirksames anspruchloses Leben. Dies zur Nachricht unsern Freunden, deren stille Theilnahme wir uns erbitten.

Breslau am 8. May 1832.

Wilhelm Löwe, als Schwager.
Julie Löwe, geb. Thonke, als Schwester.

Fr. z. ⊙. Z. 11. V. 6. R. □ 1.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 9ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini.

Donnerstag den 10ten: Die Ahnfrau. Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer. Dem. Lange, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, Bertha, als dritte Gastrolle.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Billroth, G., lateinische Syntax für die obern Klassen gelehrter Schulen. gr. 8. Leipzig. 15 Sgr.

Hugues, T., erbauliche und belehrende Betrachtungen über das Gebet des Herrn; Erbauungsbüchlein für christl. Leser. 8. Celle. br. 15 Sgr.

Magazin für Elementarlehrer. Eine praktisch-pädagogische Zeitschrift, herausg. von Rosenthal. 1sten Bandes. 1stes Heft. Mit einer Notenbeilage. 8. Osnabrück. br. 15 Sgr.

Normann, Hans, das Reich der Finsterniß. Zeitklänge, dem Dichter der „Spaziergänge eines Wiener Poeten" geweiht. 8. Leipzig. br. 13 Sgr.

Riecke, V. A., Mittheilungen über die morgenländ. Brechruhr. 3r Bd. Mit 1 Karte. gr. 8. Stuttgart. 2 Rthlr.

Zimmermann, Dr. E., Jahrbuch der theolog. Literatur. 1r Thl. gr. 8. Essen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Landwirthschaftskunde für Staats-Beamte

und andere Nichtlandwirthe, denen solche nützlich und nöthig ist, enth. eine wissenschaftliche Grundlage zur richtigen Erkenntniß, Beurtheilung und praktischen Leitung aller Gegenstände der Landwirthschaft.

Von W. A. Kreißig.

gr. 8. Königsberg 3 Rthlr. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Zugleich mit andern Brennhölzern auf den Oder-Ablagen, sollen in dem den 18ten May d. J. anstehenden Licitations-Termine im Flöß-Amts-Locale zu Stoberau noch 974½ Klaftern Eichen-, Buchen- und Ellern-Scheit- und Knüppelholz, welches im Poppelau er Oderwalder steht, in mehreren Loosen von etwa 100 Klaftern, oder nach Umständen auch im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, welche dieses Holz besehen wollen, haben sich deshalb an die Königliche Oberförsterei zu Poppelau zu wenden. Dies wird hierdurch mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung vom 23sten d. Mts. nachträglich ebenfalls bekannt gemacht.

Oppeln den 29sten April 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Nachdem durch das rechtskräftige Erkenntniß des ersten Senats des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts de publ. den 8ten März d. J. der Sohn des Königlichen Geheimen Ober-Finanz-Raths von Prittwitz auf Gröbnig, Namens Wilhelm von Prittwitz, für einen Verschwender erklärt worden, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht und Jedermann gewarnt, demselben fernerhin etwas zu leihen, oder sonst Kontracte mit ihm abzuschließen, indem dergleichen Anleihen und Verträge in Ansehung des Wilhelm von Prittwitz ungültig und unverbindlich sind, und darauf keine Klagen gegründet werden können.

Ratibor den 26sten April 1832.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Breiten-Straße No. 40. und No. 1557. des Hypothekenbuches belegene Grundstück, den Kretschmer Faberschen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 9452 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pr. Cent 10,820 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf., nach dem Durchschnittswerthe aber 10,136 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 2ten März 1832, am 15ten May 1832 und der letzte am 20sten July 1832 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 10ten December 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag seiner Miterben wird der aus Pol. Kniegnitz Breslauer Kreises gebürtige Sohn der dortigen Auszügler Adam Weigmannschen Eheleute, Namens Adam Weigmann, welcher im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben worden und in das Feld marschirt ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wie dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, spätestens bis zu dem auf den 21. Februar 1833 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine im Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts vor dem Hrn. Referendar Zingel entweder persönlich oder schriftlich sich zu melden und demnächst die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und den gesetzlichen Erben sein Vermögen verabfolgt werden wird.

Breslau den 6ten April 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der zum Bau des Stalles, für eine Eskadron des hier garnisonirenden Königlichen 1ten Kuirassir-Regiments, erforderlichen Bauhölzer an den Mindestfordernden, wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den 17ten d. M. Vormittags 9 Uhr in unserem Geschäfts-Lokale am Sandthore anberaumt, wozu wir Lieferungslustige unter dem Bemerken einla-

den, daß die Bedingungen täglich während der Amtsstunden bei uns einzusehen sind, und die benöthigte Kaution gleich im Termine erlegt werden muß.

Breslau den 2ten May 1832.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Auctions-Anzeige.

In Folge hoher Genehmigung sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot (Dominikaner-Platz Nro. 3.) eine bedeutende Zahl gebrauchte Fässer oder Tonnen im Wege der öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden, wozu ein Termin auf den 9ten dieses Monats Morgens 9 Uhr auf gedachtem Platze anberaumt ist, und Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 3ten May 1832.

Königliches Montirungs-Depot.
gez. v. Kalckstein. Busold.

Bekanntmachung.

Die Debitoren des am 9ten Februar d. J. hieselbst verstorbenen Zitronenhändlers Peter Stümpfel, werden hierdurch aufgefordert: die dem Verstorbenen schuldigen Posten bei Vermeidung der Klageanstellung, innerhalb 4 Wochen in unser Depositorium, als der Nachlassenschafts-Behörde, einzuzahlen.

Gleiwitz den 21sten Februar 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist über die Kaufgelder der unter unserer Jurisdiction gelegenen und im Hypotheken-Buche Vol. IV. Pag. 830. verzeichneten dem Königl. Rittmeister Herrn Carl Ferdinand Traugott von Salisch bisher gehörigen sogenannten Winzig-Fröschrogener Aecker und Berge, im Betrage von 2305 Rthlr. der Liquidations-Prozeß heut eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannten Realgläubiger hiermit aufgefordert, sich in dem den 9ten July c. Vormittags 9 Uhr hier zur Liquidation und Verifikation der Forderungen anstehenden Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwanigen vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden ausgeschlossen werden und ihnen deshalb gegen den Käufer derselben, als auch gegen die übrigen Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Winzig den 25sten März 1832.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtung.

Die zum 1sten September c. pachtlos werdende Jagd auf den Bauergrundstücken zu Goy und Baumgarten bei Ohlau, soll in Folge höherer Bestimmung auf anderweitige 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 26sten May c. Vormittags 10 Uhr in dem Gasthof zum gelben Löwen zu Ohlau anberaumt, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Scheidelwitz den 4ten May 1832.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Das disponible gewordene Förster-Etablissement in Moselache, Briezer Kreises bestehend in einem Wohnhause und den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, drei Morgen Acker und einer Wiese von 3 Morgen 100 □Rt. soll im Wege des öffentlichen Meistgebots veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin, Montags den 28sten May c. Vormittags um 10 Uhr in dem Forsthause zu Moselache festgesetzt, der hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, mit dem Bemerken, daß die Kauflustigen ihre Zahlungsfähigkeit im Licitations-Termine nachweisen müssen. Die Verkaufs-Bedingungen können in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, so wie bei dem Förster Heinrichs zu Moselache eingesehen werden, und Letzterer wird auch die zum Verkauf kommenden Gebäude und Grundstücke auf Verlangen zur Besichtigung anweisen.

Scheidelwitz den 6ten May 1832.

Der Königliche Forst-Rath. v. Rochow.

Proclama.

Auf Antrag der Erben soll die zu Charlottenbrunn, Waldenburger Kreises, sub No. 88. belegene Steiger Friedrich Rettersche Gastwirthschaft nebst Backgerechtigkeit und Aeckern, taxirt auf 2434 Rthlr. 10 Sgr. in den dazu angesetzten drei Terminen, den 8ten May c., den 9ten July c. und den 6ten September c., wovon letzterer peremtorisch ist, im Schlosse zu Tannhausen, freiwillig subhastirt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden auf diese annehmlich gelegene und einträgliche Gastwirthschaft aufmerksam gemacht und eingeladen, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag dem Meistbietenden nach abgegebener Zustimmung der Erben, sofort erfolgen soll.

Waldenburg den 25sten Februar 1832.

Das Reichsgräflich v. Pückler-Tannhauser Gerichts-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zu Bruch, eine Meile von Neumarkt entfernt, am Geiersberge gelegene Gut des Christian Mtgula, wozu 268 Morgen 49 Quadratruthen Aecker, Wiesen, Torf- und Holz Land gehören, und welches ohne die Torfnutzung auf 5624 Rthlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, wird auf den Antrag eines Realgläubigers subhastirt. Die Bietungs-Termine stehen den 13ten Juli, den 14ten September und den 14ten November d. J. an. Kauflustige werden aufgefordert, in den beiden ersten Terminen sich bei dem Kreis-Justiz-Rath Moll zu Neumarkt zu melden, im letzten Termine aber Vormittags 10 Uhr

zu Bruch in dem Wohnhause, welches zu dem gedachten Gute gehört, vor uns zu erscheinen, ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und ihre Gebote abzugeben. Die Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Neumarkt und in der Kanzlei des dortigen Kreis-Justiz-Raths Moll eingesehen werden.

Neumarkt den 25. April 1832.

Das Königl. Gerichts-Amt für Bruch.

Auction.

Den 17ten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr soll in dem zur goldnen Sonne benanntem Hause Nro. 6. am Ringe, ein nicht unbedeutender Vorrath von offener Seide (Ors. S. und Organzin) ferner von Tapisserie-, Näh- und Drehseide, von französischer und Glanz-Wolle, von offenem und gedrehtem Kammeelhaar, von baumwollenen und seidenen Bändern, und endlich von Handlungs-Utensilien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten May 1832.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Es sollen am 10ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Glaß No. 49. am Naschmarkte zwei silberne Grandols, dann verschiedene Effecten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Mubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6. May 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waage-Amt zu Brieg zeigt hierdurch sämmtlichen hohen Herrschaften und Guthsbesitzern Oberschlesiens, welche Wolle zum nächst bevorstehenden Markte nach Breslau bringen lassen, ganz ergebenst an, daß vom 22sten May c. ab, die Stadtwaage auf dem hiesigen Schloßplatze wie früher aufgestellt seyn wird, daß die Waagegefälle für dieses Jahr 2½ Sgr. pro Centner betragen, und daß zu jeder Tageszeit und ohne allen Aufenthalt die Abfertigung prompt erfolgen wird. Das, dem Amte bisher geschenkte Vertrauen beachtend, wird dasselbe möglichst bemüht seyn sich auch in diesem Jahre zu erhalten, und bittet deshalb um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Brieg den 7ten May 1832. Uth.

Zu verkaufen.

In Oswitz sind zwei Häuser nebst kleinen Garten zu verkaufen oder zu vermiethen.

Verkäufliche Apotheke.

Eine Apotheke einer kleinen Stadt Nieder-Schlesiens an einer Hauptstraße gelegen, weisen zum Verkauf nach

Gebrüder Bergmann, Mahlgasse No. 30.

Wassermühle-Verkauf.

Die zu Kunersdorf, Oelser Kreises, 2¼ Meile von Breslau und 1½ Meile von Oels, sehr gut und vortheilhaft belegene Wassermühle, bestehend in drei Mahlgängen und einem Hirsegang, ist der gegenwärtige Besitzer Familienverhältnissen wegen gesonnen, sofort, und zwar den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angemessen, billig zu verkaufen. Zum Grundstück der Mühle selbst gehören noch 18 Morgen alt Bresl. Maaß Aussaat Aecker, 2 Gärten nebst Wiesenwachs. Die Wirthschafts-Gebäude, als Scheuer, Remise, Pferde- und Kuhstall, welche durchaus massiv und mit Flachwerk gedeckt sind, befinden sich, so wie das lebende und todte Wirthschafts-Inventarium in bestem Zustande. Die ganze Besitzung ist von jetzt noch auf 2 Jahre mit 4620 Rthlr. in der Eiserfelder Feuer-Societät versichert. Solide und verlaßbare Kauflustige dürfen von der Reellität und Billigkeit des Verkäufers die annehmbarsten Bedingungen gewärtigen. Die Uebergabe kann schon zu Johanni dieses Jahres erfolgen. Eine ausführliche Uebersicht des Ganzen, so wie die näheren Verkaufs-Bedingungen, weiset jedoch nur an ernstlich gesonnene Käufer nach: die Expedition der Breslauer Zeitung, Herren-Straße Nro. 20.

Zu verkaufen

ist eine sehr gut gelegene und im besten Bauzustande befindliche dreigängige Wassermühle nebst Röthe-Stampe, Wiesewachs und 25 Schfl. Aussaat. Das Nähere ist zu erfragen beim Agent August Stock, Neumarkt Nro. 29.

Guts-Verkauf.

Der Besitzer eines Ritterguts, 9 Meilen von Breslau gelegen, welcher wegen entfernten Wohnorte, dasselbe nicht selbst bewirthschaften kann, wünscht dieses unter den billigsten Modalitäten für den Preis von 30,000 Rthlr. zu verkaufen.

Dieses Gut hat neue und massive Gebäude, gegen 1500 Morgen Flächenraum, meist Waizenboden, 350 Morgen Wiesen und 130 Morgen Teiche, circa 400 Rthlr. Silberzinsen ꝛc. und kann 1500 bis 2000 Schaafe halten. Auch würde sich der Besitzer geneigt finden, einen soliden Tausch auf ein Gut in Niederschlesien einzugehen, oder auch bei einen Verkauf sichere Hypotheken an Zahlungsstatt anzunehmen. Ein Mehreres zeigt auf portofreie Briefe an

Die Speditions- und Commissions-Expedition,
Ohlauer Straße Nro. 21.

Verkaufs-Anzeige.

Vor dem Ohlauer Thore nahe bei der Stadt, ist eine sehr freundliche, angenehm gelegene Garten-Besitzung zu verkaufen. Das Nähere Taschenstraße No. 5 im ersten Stock.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Oylau stehen 150 Stück Schaafmütter, wovon ein Theil Zutreter, die übrigen 3 und 4jährig, zum Verkauf; das Vieh befindet sich in einem guten Zustande, von allen erblichen und ansteckenden Krankheiten ist die dasige Heerde bis jetzt verschont geblieben, und die Wolle von einer bekannt guten Qualität, die auf dem Markte stets mit die höchsten Preise gefunden hat.

Baumgarten bei Oylau den 4ten May 1832.

Anzeige.

Nachdem ich mich entschlossen habe, denjenigen Garten, welcher sich von meinem Wohngebäude aus rechts befindet und an der Hauptstraße liegt, zu verkaufen; so mache ich Reflektirende darauf aufmerksam.

Liebich, Coffetier vor dem Schweidnitzer-Thor.

Zu verkaufen

ist ein neuer schöner Kinderwagen. Das Nähere Klosterstraße No. 83. im 1sten Stock.

150 Centner

gemischte Post-, Canzley- und Concept-Lumpen liegen zum Verkauf bei A. F. Hoff in Ratibor.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

Staatsrath Baron v. Gerando,
Mitglied des Instituts von Frankreich,

Der Armenbesucher,

oder Handbuch der Armenpflege. (Ein Werk, welches im Jahre 1820 von der Akademie von Lyon und im Jahre 1821 von der französischen Akademie gekrönt worden ist, welchem die letztere auch den vom Herrn von Montyon für das den Sitten nützlichste Werk bestimmten Preis zuerkannt hat.) Nach der vierten Auflage vom Jahre 1828 übersetzt und mit Bemerkungen und Zusätzen begleitet von Eugen Schelle. gr. 8 Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Der vorzügliche Werth dieses Werkes ist wohl schon dadurch hinlänglich anerkannt, daß es von der Akademie zu Lyon und von der französischen Akademie gekrönt wurde und in kurzer Zeit vier Auflagen erlebte. Der Uebersetzer hat sich bemüht, dasselbe durch hinzugefügte Bemerkungen für den deutschen Leser noch fruchtbarer zu machen. Mit gutem Grunde kann daher das Werk nicht nur den Regierungen, öffentlichen Behörden des Armenwesens und Vorstehern wohlthätiger Anstalten, sondern auch allen denen empfohlen werden, welche im Stande sind und den Beruf fühlen, für das Schicksal der Armen und Hülfsbedürftigen wohlthätig einzuwirken. Sie werden in demselben einen weisen Rathgeber und treuen, erfahrenen Wegweiser finden.

Literarische Anzeige.

Bei F. A. Helm in Halberstadt ist so eben erschienen und in Breslau bei Aug. Schulz und Comp. (Albrechtsstraße No. 57 in den 3 Karpfen) vorräthig zu finden:

Nachtrag

zu den Ergänzungen des allgemeinen Landrechts, der Gerichtsordnung, des Criminalrechts, der Hypotheken- und Depositat-Ordnung, von F. H. von Strombeck.

Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.
in elegant. Pappband geb. 2 Rthlr. 12½ Sgr.
in saubern Halbfranzband 2 Rthlr. 17½ Sgr.

Wie viele Tausende von den v. Strombeckschen Ergänzungen in den verschiedenen Auflagen verkauft wurden, ist dem juristischen Publico bekannt. Auch dieser Nachtrag zu allen diesen Ergänzungen hofft eine günstige Aufnahme. F. A. Helm.

Für die Herrn Landwirthe.

Segel- und alle Sorten anderer roher Leinwandten, zu Zelten, Wollzüchen und Getreidesäcken wird billig verkauft in der Tischzeug- und Leinwandhandlung von Louis Lobnstein in Breslau, Paradeplatz No. 9. der Hauptwache grade über.

Für die Oeconomie.

Besiens gereinigten und keimfähigen

ächten rothen Steiermärkschen Klee-Saamen von ausgezeichnetem großen Korn

so wie

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen Saamen-Klee

gereinigten weißen Saamen-Klee als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualité) Französ.- und Engl. Raigras; Runkelrüben-Körner offerirt äußerst billig F. G. Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publico, allen Reisenden und Badegästen welche den hiesigen Kurort besuchen wollen, zeige ganz ergebenst an: daß ich hierselbst den Gasthof zur Preußischen Krone, seit Weihnachten vergangenen Jahres in Pacht übernommen und bei dessen Einrichtung alles angewendet habe, um den Wünschen der resp. Herrschaften vollkommen zu entsprechen; so wie ich auch die Versicherung gebe: daß es stets meine größte Sorge seyn wird, für gute Speisen und Getränke aller Art, wie auch für prompte und billige Bedienung die möglichste Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu beweisen und bitte daher um geneigten Zuspruch. Salzbrunn den 4ten May 1832.

Hauptmann, Gastwirth.

Menschenfreundliche Anzeige!

Es besteht mit obrigkeitlicher Genehmigung in hiesiger Stadt ein „Kranken-Verpflegungs- und Sterbe-Verein", welcher den schönen Zweck hat, diejenigen, so sich demselben als Mitglieder anschließen, in Krankheiten wöchentlich mit 1 Rthlr. zu unterstützen, bei Todesfällen von Mitgliedern aber deren Hinterbliebenen eine nach den geleisteten Beiträgen abzumessende Geld-Summe zu anständiger Beerdigung des Verstorbenen auszuzahlen. In diesen Verein, welcher übrigens bereits über 4000 Rthlr. Capital hat, finden, (mit Ausnahme aktiver Militairs) unter gewissen statutarischen Bedingungen, Personen jeden Standes und jeder Religion, innerhalb des Alters von 18 bis 50 Jahren, Aufnahme. Die Einschreibegebüren betragen ein für allemal 12 Sgr., die Beiträge aber mindestens 1 Sgr wöchentlich; wogegen ein mit diesem Beitrage zugetretenes Mitglied, wenn es erkrankt, die statutenmäßigen Kranken-Verpflegungsgelder mit wöchentlich 1 Rthlr. erhält, bei seinem Absterben aber, an dessen Erben 30 Rthlr. Beerdigungsgelder gezahlt werden. Auch erstreckt sich dieses so wohlthätige Institut nicht blos auf die hiesigen Einwohner, sondern zugleich auf die der ganzen Provinz Schlesien und der Grafschaft Glatz. Wer Aufnahme suchen, oder aber sich vorher mit den betreffenden Statuten bekannt machen will, hat sich entweder mündlich oder schriftlich (Auswärtige in frankirten Briefen) an den Director des Vereins, Herrn Gewerbe-Steuer-Amts-Secretair Hindemidt, zu wenden, welcher auf der Albrechtsstraße No. 24 wohnt. Besonders dürfte es gewissermaßen Pflicht hiesiger Herrschaften seyn, ihr Dienstpersonal zum Beitritt in diesen Verein zu vermahnen, da es jetzt bekanntlich sehr schwer hält unentgeldliche Aufnahme in dem städtischen Kranken-Hospital zu finden; die so höchst geringen Beiträge aber auch wohl den ärmsten Personen den Zutritt zu diesem Verbande möglich machen. Breslau den 30sten April 1832.

Der Director und die Vorsteher des Kranken-Verpflegungs- und Sterb-Vereins „zur Eintracht."

Hindemidt. Strack Eicke. Seitz.

Mineral-Brunnen-Offerte.

Marienbader Kreuz-; Eger-Salzquelle-kalte. Sprudel- und Franzens-; Selter; Gulnauer- und Fachinger Brunn-, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser-; Obersalz- und Flinsberger Brunn neueste Schöpfung von dem Jahr 1832 empfing und bietet an

F. G. Pohl in Breslau Schmiedebrücke No. 10.

Berliner lackirte Waaren

aller Art erhielten in größter Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn,

am Ringe Naschmarkt No. 43 neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich das von meinem seligen Manne durch eine lange Reihe von Jahren geführte Geschäft, als Klavier-Instrument-Verfertiger, mit Hülfe meiner beiden ältesten Söhne wie früher ungestört fortführen werde.

Ich hoffe mir um so mehr das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen für die Folge dauernd zu erhalten, da sich mein ältester Sohn Julius durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in den ersten Pianoforte-Manufakturen von Wien, Paris und London, in den Stand gesetzt hat, mit der dazu erforderlichen Umsicht dem Geschäft mitwirkend vorzustehen.

Breslau den 3ten May 1832.

Verwittwete Raymond.

Strohhut-Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik jetzt Albrechtsstraße No. 48. eine Treppe hoch werden täglich Strohhüte, Glanz- und Italienische Hüte gebleicht, gewaschen, nach Französische Art appretirt, nach der neuesten Mode geschnitten und ausgeputzt.

F. G. Kraatz.

10/4 wollne Flortücher

mit breiten Borduren, eine große Auswahl kleine und große moderne Umschlagetücher in allen Farben, so wie auch Kleiderzeuge, Bänder und seidene Zeuge erhielt so eben zu äußerst billigen Preisen

S. Schwabach, Ohlauer-Straße No. 81.

Aecht Englische Schaafscheeren
Trokars für Rind- und Schaafvieh, Tyroler abgestimmte Vieh-Glocken, so wie eiserne und messingene Thür- und Fenster Beschläge empfiehlt zu billigen Preisen

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

Garten-Concerte.

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß in meinem Garten, während des Sommers, außer den gewöhnlichen Sonntags-, Dienstags- und Donnerstags-Concerten, auch Mittwochs eine gut besetzte Concert-Musik durch die Blinden statt finden wird, wozu ich höflichst einlade.

Altscheitnig den 8ten May 1832.

Hoffmann, Coffetier.

Concert-Anzeige.

Einem Hohen Adel und Hochgeehrten Publicum beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß heute Nachmittag bei günstiger Witterung das erste Garten-Concert bei mir statt findet, und während des Sommers, Sonntags, Mittwochs und Sonnabends damit fortgefahren wird, wozu ich ganz ergebenst einlade. Marienau den 9ten May 1832.

Fr. Quittau.

Zu vermiethen.

Büttnerstraße No. 6 ist bald oder Johannis die 2te Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kabinets, Speisekammer und nöthigem Beigelaß zu vermiethen, eben so ein großer Waaren-Keller, und das Nähere im Comtoir zu erfragen.

Zu vermiethen.

Vor dem Sandthore, Vorderbleiche No. 7 ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben nebst Alkove und einem Gärtchen zu vermiethen.

Vermiethung.

Ein gut meublirtes Zimmer im ersten Stock; am liebsten auf der Schweidnitzer-Straße, wird als Absteige-Quartier auf 8 bis 14 Tage für einen einzelnen Herrn gewünscht. Adressen mit Preis-Angabe beliebe man in der Buchhandlung des Herrn E. Neubourg auf der Riemerzeile abzugeben.

Zu vermiethen und Michaely zu beziehen ist auf dem großen Ringe No. 4 die erste Etage, bestehend aus 7 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör, als auch Stallung und Wagenplatz; das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer in der 2ten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen ist Term. Johanni a. c. in der Elisabeth-Straße No. 14 im goldenen Engel der 2te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Küche, Boden- und Keller-Gelaß.

Joh. Valentin Magirus.

Zu vermiethen

ist Termino Johanni der zweite Stock, welcher besteht aus zwei Vorder- und zwei Hinter-Stuben, einer Stuben-Kammer, drei Kuchelu, Boden- und Keller-Gelaß jährlich für 110 Rthlr.

Desgleichen auf gleicher Erde ein großes Local von mehreren Zimmern, welches sich wegen seiner Bequemlichkeit zu einer Fabrik eignet. Das Nähere zu erfragen Antonien-Straße No. 29. beim Wirth.

Zu vermiethen

und zu Johanni a. c. zu beziehen, ist das von Herrn Buchhändler Neubourg inne habende Gewölbe und Schreibstübchen, für den jährlichen Miethzins von 140 Rthlr.; das Nähere auf der Riemerzeile No. 10 bei

J. G. Thun.

Mehrere sehr schöne Zimmer in der 1sten Etage am Ringe sind über den nächsten Wollmarkt billig zu vermiethen. Das Nähere bei Hübner & Sohn, Ring No. 43.

Vermiethung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist auf der Riemerzeile eine sehr bequeme Wohnung gegen billige Miethe abzulassen. Näheres hierüber in der Handlung Günther & Müller am Ringe Nro. 51., im halben Mond zu erfahren.

Vermiethung.

Zwei Zimmer mit oder ohne Meubles sind zum Wollmarkt oder auch auf längere Zeit, so wie zwei Remisen zum Wolleeinlegen zu vermiethen und das Nähere Junkernstraße No. 21. zu erfragen.

Zu vermiethen

ist in Nro. 30. in Oswitz eine angenehme Sommerwohnung, aus einer Stube und Alkove bestehend. Das Nähere darüber sagt Ernst Bremer.

Zu vermiethen.

Junkern-Straße Nro. 21. ist Termin Johanni die Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfragen.

Handlungs-Gelegenheit zu vermiethen.

Ein Handlungs-Local nebst Beigelaß und Wohnung welches sich zu Wein, Tuch- oder Schnittwaaren-Geschäften vorzüglich eignet, ist kommende Johanni billig zu vermiethen und das Nähere hierüber Ohlauerstraße No. 12. beim Kaufmann C. F. Wielisch sen., zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Dluski, General, Hr. Graf v. Potworowski, beide von Lissa; Hr. v. Bülow, Ober-Forstmeister, von Blankenburg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Eilenburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Kurzbach, Kapitain, von Stargard. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Klein-Ellguth; Hr. Kellner, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Zepter: Frau Generalin Gurko, von Kalisch. — Im weißen Storch: Hr. Kempner, Kaufmann, von Landsberg; Hr. Steinitz, Kaufmann, von Ratibor. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Justiz-Commiss., von Ohlau. — Im weißen Adler: Hr. Goradzer, Kaufmann, von Krappitz; Hr. Goradzer, Hüttenpächter, von Stubendorff. — In der großen Stube: Hr. Lutomski, Lehrer, von Thomaszow. — In der goldnen Krone: Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Glatz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Hagen, Obrist-Lieut., von Berlin Nicolai-Straße No. 44; Hr. Felebaum, Oberförster, von Lampersdorff, Oderstraße No. 14.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.